

Hoffnungsschimmer

Ein Beitrag von Rosmarie Stübl

Vor einem Jahr hörte ich das erste Mal von einem „Coronavirus“. Ich war gerade zusammen mit meinem Mann und Freunden auf einem Wanderurlaub in La Palma. Niemals hätte ich mir gedacht, dass das Virus uns so nachhaltig beschäftigen würde.

Meine hochbetagte Mutter, aber noch sehr vital, erkrankte sehr schwer am Herzen. Der Besuch im Krankenhaus war wegen des Coronavirus verboten und sie verstarb leider nach ein paar Wochen. Wir mussten ihr in der strengen Lockdown-Phase eine sehr bescheidene Beerdigung, ohne Requiem, erweisen. Leider sind auch ein paar Freundschaften, die mir sehr viel bedeutet haben, wegen unterschiedlicher „Coronaanschauungen“ zerbrochen. Außerdem bereitet mir die angespannte Wirtschaftslage Sorgen. Ja, es hat sich einiges in meinem Leben verändert. In solchen Situationen versuche ich Bilanz zu ziehen und ich muss zugeben, dass ich eigentlich immer noch sehr reich beschenkt bin.

- o Wir leben in einem der reichsten Länder der Erde
- o Wir haben Lebensmittel im Überfluss
- o Wir haben ein hervorragendes Gesundheitssystem
- o Wir haben noch nie einen Krieg erleben müssen
- o Wir haben die neuen Medien, die es uns trotz Coroneinschränkungen erlauben in Kontakt zu bleiben
- o Wir leben in einem Rechtsstaat, wo jeder frei seine Meinung sagen darf.

Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen.

Natürlich weiß ich, dass es auch in Deutschland viele Menschen gibt, die mit großen Sorgen zu kämpfen haben. Ich denke, wenn wir gegenseitig auf uns achten, werden wir es gemeinsam meistern. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir gestärkt und um viele kostbare Erfahrungen reicher aus der Krise herausgehen.

viele liebe Grüße aus Schonstett und bleib gesund

Rosmarie Stübl